

Phonothek, Fotozirkel und das Profil von morgen

Kultur wird zum Bedürfnis, wo Leiter ihre Verantwortung wahrnehmen

Auf der 10. Plenarsitzung des ZK der SED wurde besonders die Bedeutung der geistigen Lebens als wichtige Triebkraft der Gesellschaft herausgearbeitet. Für uns im Bereich Medizin ergeben sich danach die Fragen: Wo stehen wir bei der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens? Welche neuen Bedürfnisse haben sich bei uns auf diesem Gebiet herausgebildet, welche Möglichkeiten sind vorhanden, diesen Bedürfnissen gerecht zu werden? Wie können wir die Entwicklung der geistig-kulturellen Prozesse in unserem Bereich langfristig planen?

Die Richtung der Entwicklung wurde im Bereich Medizin von der Abt. Kultur in enger Zusammenarbeit mit der Kulturkommission der BGL ausgearbeitet. Sie wurde dem Kollegium vorgelegt und fand ihren Niederschlag im Programm zur Weiterführung der sozialistischen Hochschulreform im Bereich Medizin.

Schwerpunkt ist die Förderung der kulturellen Bildung derjenigen Mitarbeiter, die bei der Durchführung der sozialistischen Hochschulreform, die im Kampf um das wissenschaftlich-technische Hochniveau und die Erfüllung ökonomischer Aufgaben in vorderster Reihe stehen.

Der ökonomisch-kulturelle Leistungs-

vergleich hat sich dabei als eine besonders geeignete Maßnahme erwiesen.

Zwei Veranstaltungen bewiesen, daß der Leistungsvergleich einem echten Bedürfnis der Kollektive entspricht, die sich durch die Beteiligung in ökonomischer, politischer, ideologischer und kultureller Beziehung weiterentwickeln.

Unser Ziel ist, anläßlich des 20. Jahrestages bei der 2. Veranstaltung noch mehr Kollektive einzubeziehen, die sich durch die Beteiligung in ökonomischer, politischer, ideologischer und kultureller Beziehung weiterentwickeln.

In der Abteilung Medizin hat die Abt. Kultur begonnen, eine Phonothek aufzubauen. Ebenso wird eine Sammlung angelegt von wichtigen politischen Dokumenten, die wir allen Mitarbeitern bei Bedarf leihweise zur Verfügung stellen.

Wir haben einen Fotowettbewerb durchgeführt, an dem sich 7 Kollektive mit Fotoseiten über das Thema „Unser Weg zum Kollektiv“ beteiligten. Unsere Gewerkschaftsbibliothek hat endlich

einen Raum und einen Bibliothekar und unter Zuhilfenahme der Bücher der Patientenbibliothek auch einen guten Bücherbestand, an dessen Aufbau weiter gearbeitet wird. Durch Einführung auf den Assistentenklub versuchen wir zur Förderung der sozialistischen Ärztegeneration beizutragen.

Ebenso wichtig ist das künstlerische Volksschaffen in unserem Bereich. Einige Spitzenleistungen können wir hier verzeichnen (Beteiligung an der Bezirksausstellung „Architektur und bildende Kunst“), andererseits jedoch haben wir hier noch die größten Schwierigkeiten. Es ist uns noch nicht gelungen, für den Fotozirkel und Filmzirkel geeignete Räume zu bekommen.

Von diesem gegenwärtigen Stand müssen wir ausgehen, wenn wir das Profil von morgen bestimmen wollen. Konkrete Vorstellungen gibt es bei uns für die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens bis 1970. Regelmäßig werden im Mai und Oktober ökonomisch-kulturelle Leistungsvergleiche durchgeführt.

Das Niveau der Kulturveranstaltungen wird sich verbessern, dabei sollen mehr als bisher die volkskünstlerischen Ensembles der KMU einbezogen werden. Kultur- und Bildungspläne der Kollektive sind zu erarbeiten, die besten Brigadetagebücher werden ausgestellt und

präsentiert. Neue Arbeitsgemeinschaften, die dem Interesse der Frauen gerecht werden, sollen ins Leben gerufen werden. Die vorhandenen Möglichkeiten für die Arbeit der bestehenden Zirkel sind so zu verändern, daß eine effektivere Arbeit geleistet werden kann. Kulturellen Umwelt am Arbeitsplatz, in Schichten, Die Verbesserung der kulturellen Umwelt am Arbeitsplatz, in Aufenthalts-, Umkleide-, Speise- und Klubräumen, in Behandlungs- und Krankenzimmern wird in Zukunft eine größere Rolle spielen.

Um all das zu verwirklichen, sind neue Formen der Leitungstätigkeit notwendig. Die im Entwurf vorliegende gemeinsame Vereinbarung zwischen Direktor des Bereiches Medizin und der BGL bis 1971 ist die Grundlage dafür. Darin ist die Verantwortung über einzelnen Einrichtungen, für die Entwicklung der geistig-kulturellen Prozesse und den Sport festgelegt.

Bereits jetzt zeigt sich, daß dort, wo der staatliche Leiter diese Verantwortung wahrnimmt, die Erfolge nicht auf sich warten lassen. Nur in enger Zusammenarbeit zwischen staatlichen und gewerkschaftlichen Organen kann die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens geplant und verwirklicht werden, nur so können wir den neuen Anforderungen, die auf dem 10. Plenum an uns alle gestellt wurden, gerecht werden.

Wittke, Abt. Kultur im Bereich Medizin



AUSFLUG. Ringersand zum Fotowettbewerb „Unser Weg zum Kollektiv“ von der Abteilung Psychiatrische Klinik, Abteilung für Psychotherapie und Neurosenforschung.

Thema der Zusammenkunft: Lyrik

Zu einem Lyriknachmittag fanden sich die Mitglieder der Brigade „DSP“ des Direktorats für Kader und Qualifizierung der BGL Hauptverwaltung mit Genossen Dr. Zoppelt zusammen, um gemeinsam dieses Gebiet der Kultur zu erschließen, das für viele noch Neuland war.

Einige Kolleginnen und Kollegen hatten sich mit dem Inhalt ausgewählter Gedichte vertraut gemacht und trugen nach der Rezitation einige Gedanken zu den Gedichten vor, die als Grundlage für eine allgemeine Diskussion werten. Anfängliche Bedenken erwiesen sich als unbegründet, Dank der guten Führung von Gen. Dr. Zoppelt

wurde von allen sehr aufgeschlossen diskutiert.

Die „Reinhold“ Volker Brauns waren besonders heftig umstritten. Zu Beginn war die Meinung der Brigademitglieder größtenteils ablehnend und nur nach und nach erarbeiteten sie sich gemeinsam mit Dr. Zoppelt den richtigen Standpunkt und erkannten zum Schluß sogar seine positive Aussage.

Die Entwicklung der sozialistischen Literatur zu fördern, das Lesen bei allen zu einem echten Bedürfnis werden zu lassen, gehört — das hat die Brigade erkannt — zu den wichtigsten kulturpolitischen Aufgaben der Gewerkschaft.

Mehlhose/Pfaff

Diskussionen um Kunstexponate

Eine der letzten Brigaderversammlungen der Mitarbeiter des Direktorats Erziehung und Ausbildung wurde in die Räume der Bezirksausstellung im Messehaus am Markt verlegt. Herr Dr. Ullmann vom Fachbereich Kunstgeschichte übernahm die Führung durch die Ausstellung und leitete anschließend die Diskussion.

Die ausgestellten Werke — besonders Malerei — riefen in unserem Kollegenkreis heftige Diskussionen hervor. So wurde geteilt, daß noch nicht alle Künstler in genügendem Maße die Bild des Menschen, der sich in den 20 Jahren der Entwicklung unserer Deutschen Demokratischen Republik herangebildet hat, zu erfassen und künstlerisch zu gestalten vermögen. Ander-

erseits zeigten einige Bilder — wie z. B. das Bild eines Arbeiterveteranen — ein reales Abbild unserer sozialistischen Wirklichkeit.

Die Achtung vor dem Menschen, die sozialistische Bewusstseinshaltung — das Künstlerische misse als Grundbedingung jedes Kunstwerkes gefordert werden, da in unserer Gesellschaft einen lebendigen Wert behalten möchte. Die sozialistischen Auftraggeber hätten die Verpflichtung bei Vergabe von Aufträgen, ihrer Finanzierung und Publikation, die genannten Grundforderungen an den Künstlern zu stellen.

E. Fischer, Gewerkschaftsvertrauensmann

Jury amtiert

Am 2. Juli konstituierte sich die Jury, Vorsitzender ist Professor Dr. Hans Petzold. Mitglieder der Jury sind: Professor Dr. Hans Schulze, Professor Dr. Hedwig Vogt, Klaus Schwarzer (UGL), Beate Heumann (FDJ-KL), Elke Sturmbötel (HA Kultur), Christle Mehlhose, Christel Hartinger, Gisela Oechelmeiser, Rudolf Oelner, Dr. Günter Katsch, Dr. Rolf Schulze, Siegfried Ratzlaff.

Ab sofort können alle Arbeiten in der Hauptabteilung Kultur und Sport, 701 Leipzig, Ernst-Schneller-Straße 6 abgegeben werden.

Elke Sturmbötel

Arbeitsrecht

Abschluß eines Arbeitsrechtsvertrages

Mit dem Abschluß eines Arbeitsrechtsvertrages auf der Grundlage des § 39 GBA (Betriebsdokumente, Lohnblattausmittlung Reg.-Nr. E 110, Blatt 25) muß durch den staatlichen Leiter der Einrichtung geklärt sein, ob der Bewerber die für die Funktion erforderliche fachliche und kaderpolitische Eignung besitzt, den Qualifikationsabschluß, nachweisen kann und ob die entsprechende Planstelle der Einrichtung zur Verfügung steht. Der Arbeitsvertrag ist unbedingt vor Aufnahme der Tätigkeit schriftlich abzuschließen.

Für die Bearbeitung aller Personalfragen ist das Direktorat für Kader

In der Tätigkeit treten insbesondere arbeitsrechtliche Probleme über Begründung, Veränderung und Beendigung von Arbeitsverhältnissen, Entlohnung sowie die materiell Verantwortlichkeit der Werkstätten und des Betriebes auf. Bei einer Verallgemeinerung der aus den Einzelverfahren resultierenden grundsätzlichen Erkenntnisse drängen sich zwei wichtige Schlussfolgerungen auf:

1. In einer Reihe von Streitigkeiten tritt bei leitenden Mitarbeitern deutlich ein Widerspruch zwischen ihren Bemühungen um die Erhaltung optimaler Arbeitsbedingungen und das gesamte Kollektiv und ihren Verträgen, diese mit Hilfe des Arbeitsrechtes zu organisieren, zutage. Das beruht zunächst auf nicht ausreichenden arbeitsrechtlichen Kenntnissen.

Konfliktkommission In der Mehrzahl arbeitsrechtliche Probleme

2. Es bedarf weiterer Anstrengungen, um die arbeitsrechtlichen Bestimmungen über die Mitwirkung der Werktätigen an der Lenkung und Leitung des Betriebes auch im Einzelfall bis ins Detail durchzusetzen.

Letzteres zeigt sich beispielsweise bei Änderungsverträgen, über deren Abschluß die zuständigen betrieblichen Gewerkschaftsleitungen entgegen der ausdrücklichen Regelung im § 30 (2) GBA häufig gar nicht, zumindest nicht rechtzeitig von den

zuständigen Mitarbeitern informiert werden.

In der sozialistischen Verfassung wurde die unermüdete Arbeit sämtlicher Konfliktkommissionen gefördert, indem sie in das System der Gerichte der Deutschen Demokratischen Republik eingebettet wurden. Unsere Konfliktkommissionen haben diese Tatsache nicht nur als strukturelle Veränderung aufgefaßt, sondern als Aufforderung zur weiteren Erhöhung der Effektivität und Qualität ihrer Arbeit. Das soll insbesondere durch die folgenden Maßnahmen erreicht werden:

Ergeben sich aus dem Perspektivplan oder Jahresplan strukturelle Veränderungen oder Veränderungen, die die Arbeits- und Lebensbedingungen des Mitarbeiters beeinflussen, ist die erforderliche Qualifizierung für die neuen Arbeitsaufgaben einzuleiten und der Änderungsvertrag ist mindestens 1 Monate vorher abzuschließen (§ 30 (3) GBA).

Es werden noch heute und auch an der Universität von staatlichen Lei-

tere Mitarbeiter gegenüber Versprechungen gegeben, die wegen Verletzung gesetzlicher oder normativer Bestimmungen nicht eingehalten werden können. Nach § 23 GBA muß der Arbeitsvertrag den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen. Entspricht er nicht den Bestimmungen, so ist der gesetzliche Zustand herzustellen. Ist dieser durch Auspruch nicht zu erreichen, so ist die Universitätsleitung verpflichtet, den Arbeitsvertrag zu kündigen.

Sind einem Bewerber oder Mitarbeiter mündliche Zusagen gegeben, so sind sie auch ohne schriftlichen Vertrag für die Universität bindend. Tritt für die Universität durch ein Schaden ein, so sind nach § 112 GBA die Ursachen aufzudecken und die Frage der materiellen Verantwortlichkeit ist zu untersuchen.

Dr. Hans Thiem

Riemann-Konferenz Ehrung des Forschers

Anläßlich des 50. Todestages Hugo Riemanns — dem 10. Juli 1909 — veranstaltete die Fachrichtung Musikwissenschaften der Sektion Kulturwissenschaften und Germanistik Ende Juni eine wissenschaftliche Konferenz, die gleichzeitig die Pioniertaten Riemanns auf dem Gebiet der Musikwissenschaften würdigte.

Er war einer der ersten, der sich für das Ansehen der Musikwissenschaft als einer akademischen Disziplin an den Universitäten einsetzte und ihr kraft seiner unermüdeten Forschungstätigkeit und als Universitätsprofessor die Gleichberechtigung im Verhältnis zu anderen Fächern erkämpfte. Seine wissenschaftlichen Untersuchungen umfassen die Musikwissenschaft in ihrer Gesamtheit, sie reichen von den Beiträgen zur byzantinischen Notenschrift im zehnten bis fünfzehnten Jahrhundert bis zu den Ideen zu einer Lehre von den Tonvorstellungen und der Untersuchung der Musik seiner Gegenwart. Dazwischen liegen Studien zur Akustik, zur Dynamik und Agogik in der Musik, Arbeiten über die Musikinstrumente, über neue Periodisierungen in der Musikgeschichte, Gesamtdarstellungen, u. a. zur Operngeschichte, zur Musikgeschichte seit Beethoven, musikästhetische Untersuchungen, grundlegende Arbeiten zur Harmoniklehre u. v. a.

Das Neue in Riemanns Musikgeschichtsschreibung war die problemgeschichtliche Darstellung, die die bisherige Untersuchung der Einzelpersonlichkeiten als Zentrum der musikalischen Entwicklung überwand und zu großen Zusammenhängen und Entwicklungslinien führte. Seine Forschungen waren immer praxisbezogen, das durch ihn als „Collegium musicum“ gegründete musikwissenschaftliche Institut, an dem im Laufe der Zeit Persönlichkeiten wie Arnold Schering, Hermann Abert, Theodor Kroyer, Walter Serauy und Heinrich Bessler wirkten, war immer bemüht, diesen Grundsatz Riemanns zu befolgen. Das zeigte sich an den in der Vergangenheit zahlreich erschienenen Bänden der Denkmälerausgaben und in den in der Reihe der Institutskonzerte zur Diskussion gestellten Musikwerken. Die Konferenz hatte das Ziel, die Auseinandersetzungen mit den Forschungsergebnissen Riemanns in einigen Disziplinen seines Gesamtchaffens zu fördern, gleichzeitig die Traditionslinien der heutigen Musikwissenschaft sichtbar werden zu lassen und Ziele und künftige Aufgaben abzudecken. Das ist gelungen.

Im Rahmen der neugegründeten Sektion obliegt der Musikwissenschaft in erster Linie die Auseinandersetzung mit den sozialistischen Musiktheorien der Gegenwart sowie die Mitarbeit an den Forschungsergebnissen der Sektion.

Die Referate der Konferenz würdigten die musikwissenschaftlichen Leistungen Hugo Riemanns. So zeichnete Prof. Dr. Walter Siegmund-Schultze ein umfassendes Bild des Wissenschaftlers und Pädagogen Riemann. Im Vortrag von Prof. Dr. Siegfried Binberg, Halle, wurde herausgearbeitet, daß die realistische Musikauffassung Riemanns unserer heutigen Musikästhetik zahlreiche Ansatzpunkte einer Weiterentwicklung bieten kann. Hugo Riemanns Stellung in der Geschichte der Musiktheorie wurde sehr umfassend in dem Referat von Paul Schenk, Professor an der Hochschule für Musik, Leipzig, dargestellt.

Der Redner unterstrich, daß Musikwissenschaft und Musiktheorie sich vorrangig der Musik der Gegenwart zuzuwenden haben, dabei darf aber keineswegs die Bindung an die unverwundbare Tradition, die Riemann mitbegründete, verlorengehen. Ein Jahrhundert überspringender Rückblick auf das Alte heißt die Kontinuität der Geschichte zurechtfinden und gleichbedeutend mit einem Verlernen der geschichtlichen Voraussetzungen der sozialistischen Gegenwartsmusik.

Mit recht interessanten und zum Teil sehr kritischen Beiträgen beendeten Prof. Dr. Otto Goldhammer und Dr. Peter Schmiedel die Konferenz. Dr. Hans Gilb referierte über „alte Musik“ im Schatten Riemanns und ihre Stellung in der Gegenwart. Der Einzel Hugo Riemanns, Dr. Toed Riemann, Abteilungsrat am ZK der SED, konnte aus dem Leben seines Großvaters in sehr lebendiger Weise berichten und somit allen Anwesenden auch die menschliche Seite dieses Forschers nahebringen. Die Konferenz war eine würdige Ehrung Hugo Riemanns an seiner ehemaligen Wirkungsstätte.

Dr. Reinhard Szeszkó